

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma e.V.
Bremeneckgasse 2,
69117 Heidelberg

Tel : +49 6221 – 98 11 01
Fax : +49 6221 – 98 11 90

zentralrat@sintiundroma.de
www.sintiundroma.de

30. Oktober 2009

Nach der Mordserie an Roma : Zentralrat nimmt Stellung zur Situation der Roma in Ungarn

Eine Delegation des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma besuchte vom 26. bis 28. Oktober 2009 Ungarn.

Anlaß für die Reise war die Mordserie mit erkennbar rassistischem Hintergrund, der in den letzten Monaten sechs Angehörige der Roma-Minderheit zum Opfer gefallen waren. Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats, besuchte in Tatárszentgyörgy die Familie von Robert Csorba, der zusammen mit seinem fünfjährigen Sohn am 23. Februar dieses Jahres erschossen worden war, nachdem die Täter zuerst Molotow-Cocktails in ihr Haus geworfen hatten. Rose drückte gegenüber der Familie seine tiefe Anteilnahme aus und unterstrich die Notwendigkeit, gegen die mutmaßlichen Täter zügig Anklage zu erheben und die Mordserie umfassend aufzuklären. Vom Innenministerium ließ sich Rose über den aktuellen Stand des Ermittlungsverfahrens unterrichten. Demnach seien die Ermittlungen weitgehend abgeschlossen und eine Anklageerhebung in zwei bis vier Monaten zu erwarten.

Rose drückte gleichzeitig seine Verwunderung darüber aus, daß die betroffenen Familien, die ihre Väter und Ehemänner verloren haben, deren neues Haus niedergebrannt wurde und die in Armut leben, bisher keine hinreichende Unterstützung durch die ungarische Regierung erhalten haben, obwohl bei der Beerdigung in Tatárszentgyörgy alle Repräsentanten der Regierung vertreten waren und sie die Lage der betroffenen Familien kennen müssen.

Bei Gesprächen mit Vertretern der ungarischen Regierung, mehreren Vertretern von Roma-Organisationen und ebenso von zivilgesellschaftlichen Organisationen forderte Rose von den demokratischen Kräften des Landes eine eindeutige Verurteilung jeder Form von Rassismus und eine deutliche Distanzierung von Parteien und Organisationen, die rassistische Hetze betreiben. Es habe zu lange gebraucht, bis sich die politischen und die moralischen Institutionen Ungarns zu den Morden an den Roma geäußert hätten. Es sei beängstigend, wie weit der Rassismus gegen Roma in die ungarische Bevölkerung vorgedrungen sei und als alltäglich hingenommen werde.

Dies stelle eine Gefahr auch für die europäische Staatengemeinschaft dar; Rose verwies hier auf das am vorangegangenen Wochenende in Budapest gegründete Europäische Bündnis rechtsradikaler Parteien hin, das von der ungarischen Jobbik-Partei initiiert wurde. Rose wird sich deshalb auch an die deutschen Parteien wenden, die in der Europäischen Volkspartei Mitglied sind und sie bitten darauf hinzuwirken, daß alle Mitglieder der EVP die Werte Europas aktiv vertreten und keine Zusammenarbeit mit rassistischen Parteien zuzulassen.

Beeindruckt zeigte sich Rose von der Arbeit des ungarischen Malteser Hilfsdienstes, der seit 2003 Projekte zur Förderung von Roma durchführt. Dessen Präsident, Pater Imre Kozma, ist außerdem der geistliche Betreuer der ungarischen Roma-Fußball-Nationalmannschaft, die im Dezember dieses Jahres ein Spiel im Vatikan austragen wird.

Für den ungarischen Malteser Orden stehen weniger ganzheitliche Strategien als konkrete Projekt im Vordergrund ihrer Arbeit. Um den Menschen direkt zu helfen, konzentriert sich der Malteser Orden auf lokale Projekte zur Verbesserung der oft menschenunwürdigen Wohnsituation, auf die Unterstützung von Kindergärten und Schulen, und auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Roma vor allem in den abseits gelegenen Städten und Dörfern. Dabei spielt der Sport für den Malteser Orden eine wichtige Rolle als Möglichkeit, die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen. Allerdings würden sie in der Regel eigene Sportvereine für Roma gründen, weil die anderen Vereine befürchten, daß ungarische Eltern ihre Kinder aus den Vereinen abmelden, in denen zu viele Romakinder Mitglied werden. Es sei hier eine Aufgabe der nationalen und internationalen Sportverbände, allen Kindern gleichen und gemeinsamen Zugang zum Sport zu ermöglichen, sagte Rose.

Generell gebe es in Ungarn einen großen Widerstand gegen eine gleichberechtigte Beteiligung von Roma in nahezu allen Bereichen des täglichen Lebens, von der Wohnsituation über Schule und Ausbildung bis zu den Arbeitsmöglichkeiten. Dies wurde übereinstimmend von Roma-Organisationen wie von anderen bestätigt. Angesichts einer Arbeitslosigkeit von 85 % in der Romabevölkerung und dem gleichzeitigen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Ungarn sei eine von Haß vergiftete Atmosphäre entstanden, in der die Roma-Minderheit jetzt als der Sündenbock schlechthin gilt, auf den in unterschiedlicher Form sich dennoch fast alle gesellschaftlichen Schichten und Kräfte einigen können. Rose erklärte, daß dies die Roma direkt bedrohe und die Perspektiven für eine gleichberechtigte Teilhabe auf Jahrzehnte hinweg zerstören könne.

Romani Rose
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma